

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della Società
svizzera di preistoria

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 47 (1958-1959)

Rubrik: Frühmittelalter = Haut Moyen Age = Alto Medio Evo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten großen Villa «Römerbad» (Eigen). Ein Bericht der Grabungsleitung über die durchgeführte Sondierung ist uns für das nächste Jahrbuch in Aussicht gestellt worden. – R. Bosch, Zofinger Tagblatt, 29. März 1958.

Zürich ZH

Seebach, Mattackerstraße. Im Garten einer Liegenschaft wurde ein stark abgenutztes As des Augustus gefunden. Erkennbar sind auf der Vorderseite nur Kaiserkopf und IMP. Vielleicht aus zugeführtem Humus stammend. – Fund: SLM Zürich; Schweiz. Münzblätter 9, 1958, 32.

Wiedikon. Aus dem Wald am östlichen Uetliberg, nach 1950 gefunden: Spiralarmring aus Bronze mit stilisierten Schlangenkopfen und Winkelmuskelverzierung, Querschnitt flach-dreieckig, Dm. ca. 7,5 cm. Grabfund? *Taf. 22 A.* – Fund: SLM Zürich, P 43 840; JbSLM 66, 1957, 33.

Zurzach, Bez. Zurzach, AG

Südöstlich von Zurzach, TA 23, 664 350/270 825. Im Juni 1957 wurden bei der Verlegung einer Starkstromleitung in 60 cm Tiefe ein Mörtelboden und darüber, 40 cm tief, eine Brandschicht festgestellt. Dabei kamen einige römische Funde zum Vorschein. – Funde: HM Zurzach; Basler Volksblatt, 25. Juni 1957. R. Bosch

Frühmittelalter – Haut moyen âge – Alto medio evo

Balsthal, Bez. Balsthal-Thal, SO

Holzfluh, 1955. Fragment einer Axtschneide und Messer (?) mit Griffdorn aus Eisen, Länge 18 cm (Datierung beider Stücke unsicher); Griffzunge aus Eisen mit Tierkopfe und Flechtbandverzierung (frühes 8. Jh. n. Chr.), Länge 6,5 cm, Breite 1,5 cm. Fundumstände unbekannt. – Funde: SLM Zürich, P 43 854–43 856; JbSLM 66, 1957, 33.

Basel BS

Kleinhüningen, frühmittelalterliches Gräberfeld, Weilerweg, 18. Juli 1957. Bei Aushubarbeiten für eine Telefonleitung wurden zwei Gräber angeschnitten und zerstört. *Grab 241*: Orientierung unsicher, Tiefe ca. 1,5 m, Schädel und Skeletteile geborgen, keine Beigaben. *Grab 242*: Orientierung unbekannt, Tiefe ca. 1,5 m, Skeletteile geborgen, Beigaben: 2 doppelkonische Töpfe aus braun-schwarzem Ton mit Stempel- und Rillenverzierung. *Abb. 43.* – Funde: HM Basel, Skelettreste MNV Basel; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 56, 1957, V.

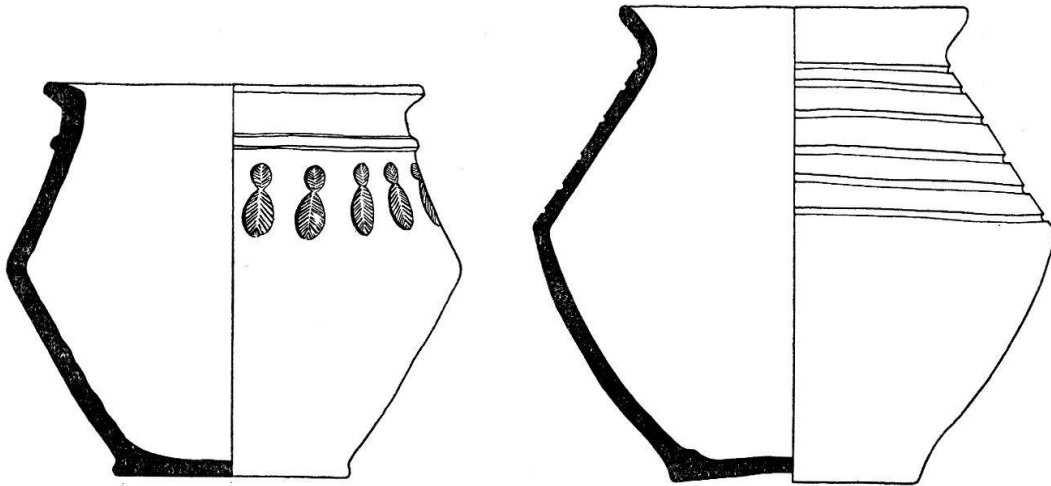


Abb. 43. Basel BS, Kleinhüningen 1957. Gefäße aus Grab 242. – Maßstab 1:3.

Eiken, Bez. Laufenburg, AG *Im Comp.*

Kiesgrube, auf «Blaien», TA 32, 641950/264650. Seit Bestehen der Gemeindegriesgrube sind wiederholt Gräber und Grabbeigaben zum Vorschein gekommen, aber nicht weiter beobachtet worden (vgl. JbSGU 18, 1926, 116; 19, 1927, 115; 20, 1928, 97; 24, 1932, 97; 35, 1944, 137; 41, 1951, 137; Vom Jura zum Schwarzwald 1948, 101 mit Situationsplan). Nach den Fundberichten handelte es sich um Gräber mit und ohne Steineinfassung, teils mit, teils ohne Beigaben. Die einen sollen N-S, die anderen W-O orientiert gewesen sein.

Anlässlich der Sondierungen, durchgeführt von Dr. E. Hug vom 28. März bis 3. April, 29. September bis 2. Oktober und 6. Oktober bis 10. Oktober, wurden fünf Gräber freigelegt. *Grab 1*: 28. März 1958, 70 cm tief, durch Grube gestört, Reste eines weiblichen Individuums, W-O orientiert, keine Beigaben, Bronzespuren am linken Unterarm. – *Grab 2*: 1. April 1958, 60 cm tief, Skelett erhalten, W-O orientiert, Hände über Becken, Beigaben: eiserne Messerklinge (*Abb. 44, 1*). – *Grab 3*: 1. April 1958, 60 cm tief, Mann, gestört, W-O orientiert, keine Beigaben beobachtet. – *Grab 4*: 2. April 1958, 60 cm tief. Plattengrab ohne Bodenbelag und Deckplatten, Größe der Kammer: 184 cm lang und 40–50 cm breit (gegen Osten verjüngend), W-O orientiert. Reste

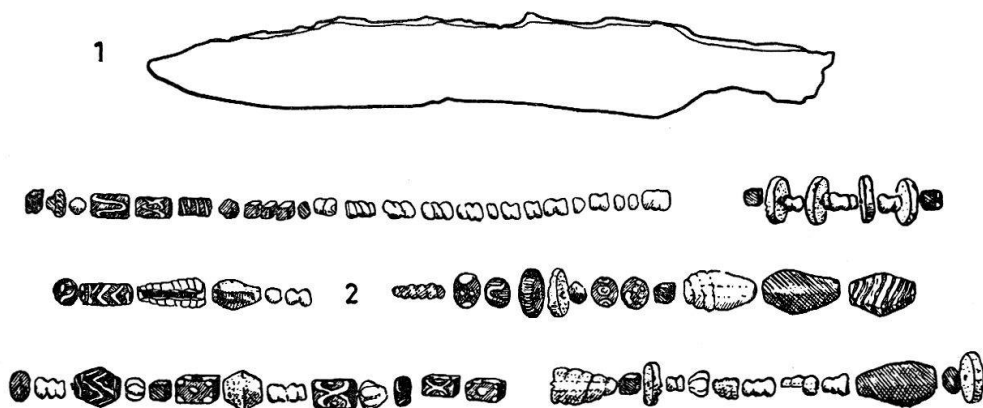


Abb. 44. Eiken AG, Blaien, Grabfunde 1958. 1 aus Grab 2, 2 aus Grab 5. – Maßstab 1:2.

von vier erwachsenen Individuen, wobei die einzelnen Skelette anlässlich der jeweiligen Nachbestattungen gestört worden sind; keine Beigaben. – *Grab 5*: 8. Oktober 1958, weiblich adult (ca. 25jährig), 70–75 cm tief, Plattengrab mit einer Kammer von 185 cm Länge und 55–45 cm Breite, NW-SO orientiert, Kopf im Westen, Beigabe: 76 Perlen einer Halskette aus Glasfluß, einige aus Glas und Perlmutter (*Abb. 44, 2*). – Funde: VM Brugg (zur Zeit FM Rheinfelden); E. Hug, Grabungsbericht und Ausgrabungsdokumentation in ALAS und VM Brugg; vgl. R. Moosbrugger, Vom Jura zum Schwarzwald 1958, 62.

Ferlens, distr. Oron, VD

Route Mézières-Servion. Des travaux de rectification de la route reliant Mézières à Servion on fait découvrir, entre cette route et le cimetière, plusieurs tombes très peu profondes. Il est difficile de les dater; elles paraissent être du VIII^e ou du IX^e siècle. Orientation variable mais proche d'O-E. – RHV 66, 1958, 197. E. Pelichet

Grandcour, distr. Payerne, VD

A Ressudens des tombes probablement barbares ont été découvertes. Orientation: O-E. – RHV 64, 1956, 196. E. Pelichet

Hauteville, Bez. Greyerz, FR

Ruz. Beim Abbau in der Kiesgrube zu Ruz wurden im September 1957 in geringer Tiefe (20–30 cm) auf der Kappe des steil ansteigenden Kieshügels zunächst zwei, später noch drei weitere Gräber gefunden. Das besterhaltene war durch Steinplatten aus der Gegend sarkophagförmig gebildet, wobei das Kopfbreite breiter war als jenes der Füße. Innere Länge 1,85 m, mittlere Breite 0,43 m. Bei den anderen Gräbern waren die Skelette nur dürftig durch Randsteine geschützt. Beigaben sollen nach Angabe der Arbeiter nicht gesehen worden sein. Eine Nachprüfung ergab, außer den Resten von zwei Skeletten eines älteren und eines jüngeren Individuums, Spuren vielleicht eines Tongefäßes. Sämtliche Gräber waren reihenförmig angeordnet und geostet, d. h. Kopf im Westen. – Freiburger Geschichtsblätter 48, 1957/58. Vgl. N. Peissard, Carte archéologique du Canton de Fribourg (1941), 61. O. Perler

Herznach, Bez. Laufenburg, AG

Kirche, nördlich des Kirchturmes, Juli 1957: Frühmittelalterliches Grab, mit über dem Becken gekreuzten Armen, W-O orientiert (Kopf im Westen, Blick nach Osten); Beigaben: Fragment eines großen Skramasaxes aus Eisen an der linken Seite; 5 Sargnägeln aus Eisen; Spuren des Holzsarges. – Funde: FM Rheinfelden; Planskizze: Arch. Landesaufnahme Institut; Argovia 70, 1958, 239; Mitteilungen: R. Bosch und Pfarrer A. Brunner.

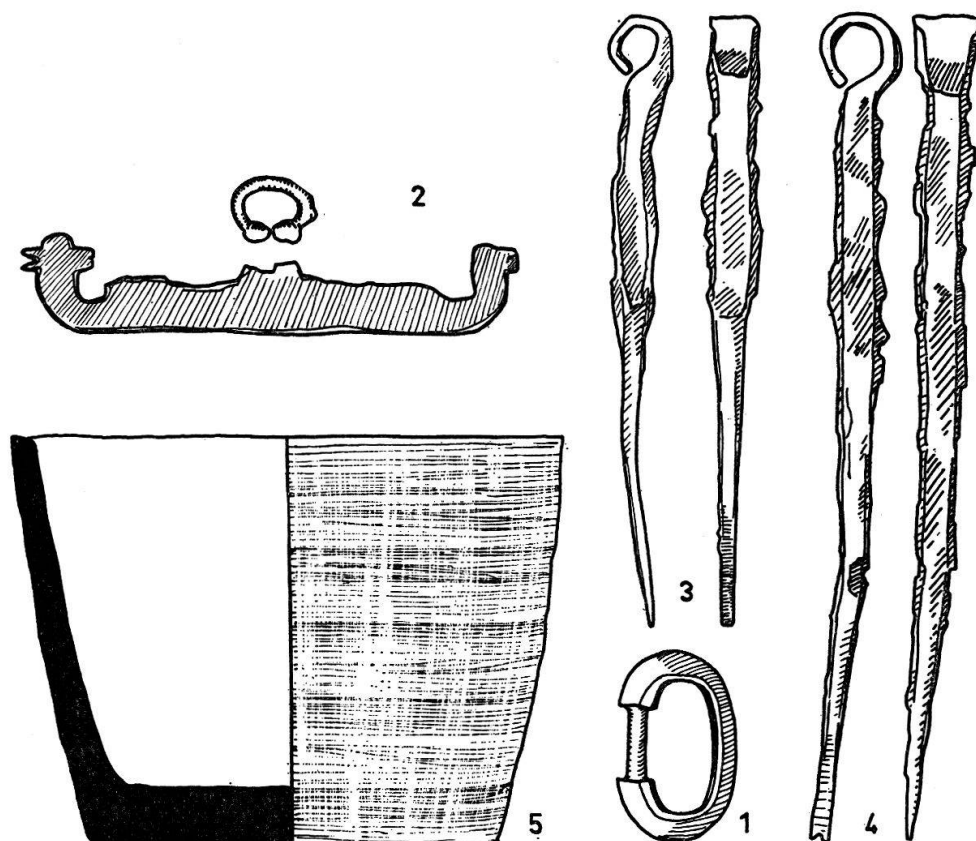


Abb. 45. Lens VS. Beigaben aus einem frühmittelalterlichen Grab (1957). – Maßstab 1:2.

Laupersdorf, Bez. Balsthal-Thal, SO

Höngen. In der Scheune des Lucas Brunner, bei welcher schon 1926 im sogenannten Heidenhaus Gräber zum Vorschein gekommen sind, stieß man 1958 auf drei beigabenlose Skelettgräber von west-östlicher Orientierung. Grab 1: infans I, mit Tuffsteinplatten eingefast; Grab 2: männlich, matur; Grab 3: männlich, adult. Die Fundstelle liegt unterhalb der Kapelle von Höngen. – Skelettfunde: MS Solothurn, anthropologische Sammlung. Museumsberichte 1958, 6f.

Lens, Bez. Sierre, VS

Am östlichen Dorfausgang stieß man auf dem Grundstück von J. Briguët im April 1957 auf ein frühmittelalterliches Plattengrab. Das beigesezte Individuum war West (Kopf)-Ost orientiert. Folgende Beigaben konnten geborgen werden: 1. Schnallenbügel aus stark zinn- oder silberhaltiger Bronze, 4 cm; 2. Taschenbügel aus Eisen, 10,5 cm; 3./4. Ösenahlen aus Eisen, 12,5 und 17 cm; 5. Lavezsteingefäß, Höhe 8,5 cm. *Abb. 45*, 1–5. – Funde: MV Sion.

Pfyn, Bez. Steckborn, TG

Weckingen: Hochstein, TA 56, 708 640/272 700. 1952 wurden bei Arbeiten an einem Steilhang am Hochstein westlich von Weckingen die Reste von zwei Skeletten gefunden. Unter den dazugehörenden Grabbeigaben befinden sich bronzene Gürtelschnallen, eine

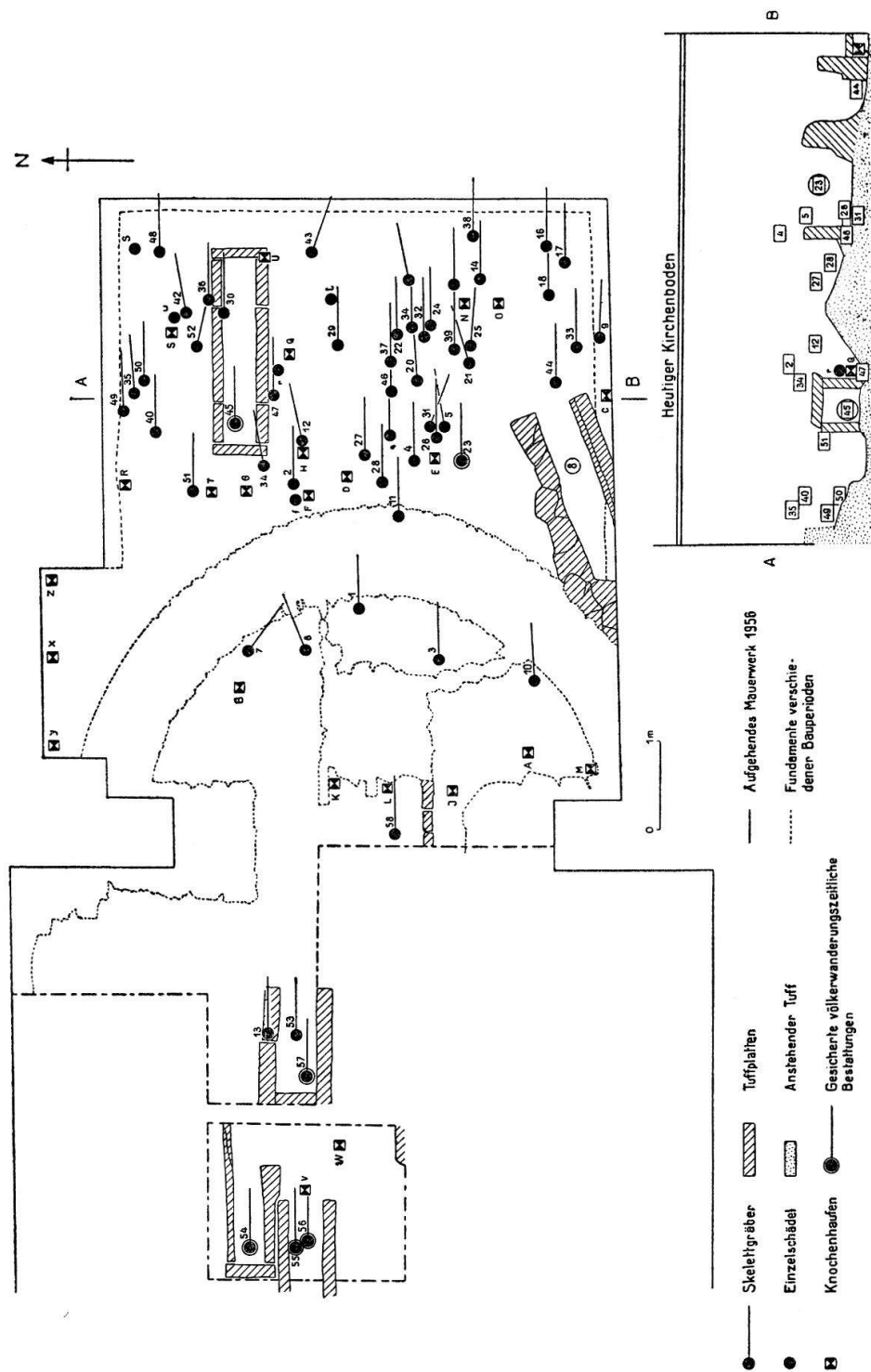


Abb. 46. Pieterlen BE, Chor der Kirche mit Lage der Gräber. – Maßstab 1:100.

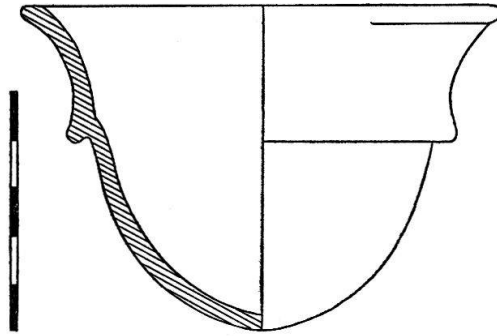


Abb. 47. Pieterlen BE, Kirche. Glasbecher aus Grab 54 (vgl. *Taf. 24*). – Maßstab 1:2.

eiserne Pfeilspitze mit Tülle, eiserne Gürtelschnallen usw. Nach den Aussagen von Ortsbewohnern sollen früher schon an der gleichen Stelle Gräber angeschnitten worden sein, so bei der Vertiefung des am Fundort vorbeiführenden Weges, der von der Neumühle nach Weiningen führt. Es dürfte sich um ein frühmittelalterliches Gräberfeld handeln. – Funde: TM Frauenfeld.

K. Keller-Tarnuzzer

Pieterlen, Bez. Büren, BE

Pfarrkirche. Bei Renovationsarbeiten wurde im Herbst 1956 auf Veranlassung von Prof. Dr. P. Hofer durch David Andrist eine systematische Grabung durchgeführt. Insgesamt konnten 58 Gräber mit mehr oder weniger stark gestörten Skeletten und verschiedenen Knochendepots festgestellt werden (vgl. Gräberplan, *Abb. 46*). Sämtliche in situ beobachteten Gräber waren geostet und befanden sich in 1–2 m Tiefe. D. Andrist gelang der Nachweis von vier unterschiedlichen Grabformen: 1. einfache Erdgräber; 2. Tuffbodengräber, auf den anstehenden Tuff hinunterreichend, aber nicht eingetieft; 3. Steinkranzgräber mit einer Steinsetzung ringsum; 4. Steinplattengräber aus gesägten Tuffplatten (Nr. 45 aus behauenen Tuffstein, Nr. 57 mit rot verputzten Innenwänden).

Als völkerwanderungszeitlich werden von D. Andrist folgende Gräber angesehen: *Grab 8*, Steinkiste ohne Beigaben; *Grab 23*, mit Fragment eines Bronzestängleins und einem eisernen Spiralbohrer, 6,8 cm (*Taf. 24, 3*); *Grab 45*, Steinplattengrab mit dem Bruchstück eines Bronzestängleins in der Grabfüllung; *Grab 54*, Steinplattengrab mit einem Becher aus grünem Glas, Höhe 6,7 cm (*Abb. 47* und *Taf. 24, 1*); *Doppelgrab 55/56*, Steinplattengrab mit silberplattierter Gürtelschnalle und Gegenbeschlag aus Eisen, Länge ca. 39 cm (*Taf. 24, 5*); *Grab 57*, Steinplattengrab mit rot verputzten Innenwänden, ohne Beigaben. Streufunde: Versilberter Armring mit würfelförmigem Ende, Durchmesser 5 cm (*Taf. 24, 2*), verzierte Knochenleiste eines Kammes, 7,7 cm (*Taf. 24, 4*). Die übrigen Gräber im Chor sind zum größten Teil sicher jüngeren Datums und dürften bis ins Hochmittelalter hinaufreichen. Die völkerwanderungszeitlichen Gräber stehen in Zusammenhang mit dem 1928 östlich der Kirche entdeckten Reihengräberfriedhof. – Funde: BHM Bern; D. Andrist, *JbBHM* 35/36, 1955/56, 267 ff.; D. Andrist und E. Hug, *Die Gräberfunde in der Kirche von Pieterlen* (Sonderdruck aus: Er-

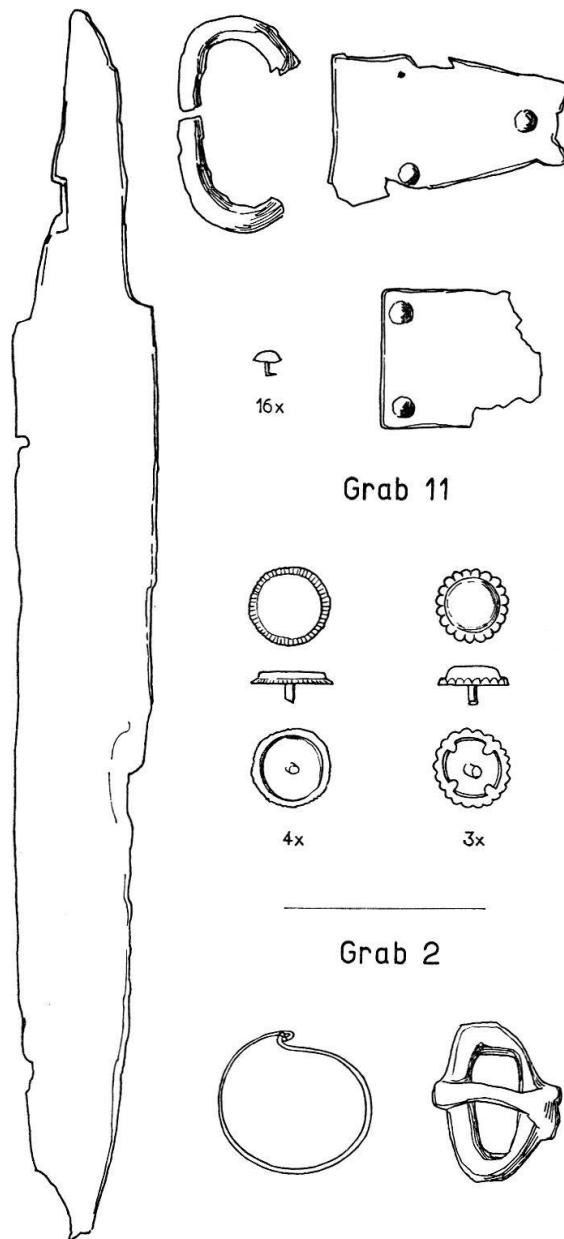


Abb. 48. Regensdorf ZH, Grab 2 und 11 (vgl. Taf. 2f). – Maßstab 1:3.

innerungsschrift zur Renovation; Vogel, Pieterlen 1957). Vgl. JbBHM 12, 1932, 54ff.; O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern 1953, 324ff.

Regensdorf, Bez. Dielsdorf, ZH

Hofplatz des Restaurants «Zur alten Post». Durch das SLM wurden im September/November 1953 unter dem Hofplatz und der Staatsstraße zwölf W-O orientierte frühmittelalterliche Gräber aufgedeckt (Notgrabung). Von den zum Teil zerstörten Gräbern waren Nr. 3–5 Plattengräber. Es konnten noch einige Beigaben geborgen werden. *Grab 2*: Ohrring aus Bronzedraht, Bügel und Dorn einer eisernen Gürtelschnalle, Abb. 48; *Grab 4*: 13 Glasperlen, grün, rotbraun und gelb, auf der rechten Brustseite; *Grab 6*: Platte einer Gürtelschnalle aus Eisen, von länglich dreieckiger

Form, Länge 8,5 cm; *Grab 10*: Bügel einer Gürtelschnalle aus Eisen; Messerfragment aus Eisen; 2 Glasperlen, gelb und blau; *Grab 11*: Gürtelgarnitur aus Eisen, bestehend aus Bügel, silbertauschierter Schnallen- und Rückenplatte; einschneidiger Sax aus Eisen von der rechten Seite des Bestatteten, Länge 38,5 cm; 16 Bronzenieten (der Saxscheide?) mit halbkugeligem Nietkopf; 4 Zierknöpfe (der Skramasaxscheide?) aus Bronze, verziert mit stilisiertem Tier; 3 unverzierte Nietköpfe aus Bronze, zweiteilig aus Buckel und geperltem Ring; stark oxydierte römische Münze; *Abb. 48, Taf. 25*. – Funde und Planunterlagen: SLM Zürich, P 43 857-43 869; vgl. JbSGU 44, 1954/55, 131; JbSLM 66, 1957, 33.

Sagogn, Bez. Glénner, GR

Vitg Dadens. Eine vermutlich mittelalterliche Begräbnisstätte ist im September 1957 angeschnitten worden. Vgl. S. 225.

Tafers, Bez. Sense, FR

Galtern-Tal. Beim Bau der neuen Straße Tafers–St. Ursen wurde im Winter 1957/58 am leicht ansteigenden Waldrand des Galtern-Tales, Seite Tafers, ein Gräberfeld durchschnitten, wobei 6–8 Gräber zerstört worden sind. Die meisten Gräber waren geostet; spärlicher Steinschutz war vorhanden. Beigaben sind keine beobachtet worden, doch fehlte jede sorgfältige Untersuchung. – Freiburger Geschichtsblätter 48, 1957/58.

O. Perler

Ueßlingen, Bez. Frauenfeld, TG

Buch: Hasensee. In der Nähe des Südufers wurde vor wenigen Jahren eine eiserne karolingische Flügellanzenspitze (8./9. Jh.) aus dem See gehoben. Länge 45,5 cm. *Taf. 26*. – Fund: TM Frauenfeld; Mitteilungen aus dem Thurgauischen Museum Heft 12 (1957), 5 ff. (A. Knoepfli).

Unterems, Bez. Leuk, VS

Heidenhubel, LK 273, 620000/127700, 1010 ü. M. Westsüdwestlich des durch früher aufgedeckte Plattengräber bekannten Hügels nördlich der Kirche ist im August 1958 ein weiteres Grab angeschnitten und von M.-R. Sauter freigelegt worden. Die mit Platten eingefaßte und überdeckte Grabkammer (1,8 × 0,5 m Innenfläche) war WWSW (Kopf)-OONO orientiert; sie enthielt eine Körperbestattung in Rückenlage, männlich adult, und zu Füßen des erhaltenen Skelettes die Reste eines zweiten, eines jugendlichen Individuums (adult). Das beigabenlose Grab dürfte in das 7.–9. Jh. n. Chr. gehören. – Osteologisches Material: Institut d'Anthropologie de l'Université de Genève, Nos 1958/16, 1958/17. Dokumentation (M.-R. Sauter) in ALAS.

Windisch, Bez. Brugg, AG

Oberburg-Kahlacher, LK 1070, 658975/258780, heutige Parzelle 2409. 1956 wurden beim Abbrechen des Hauses Schatzmann neun frühmittelalterliche Architekturfrag-

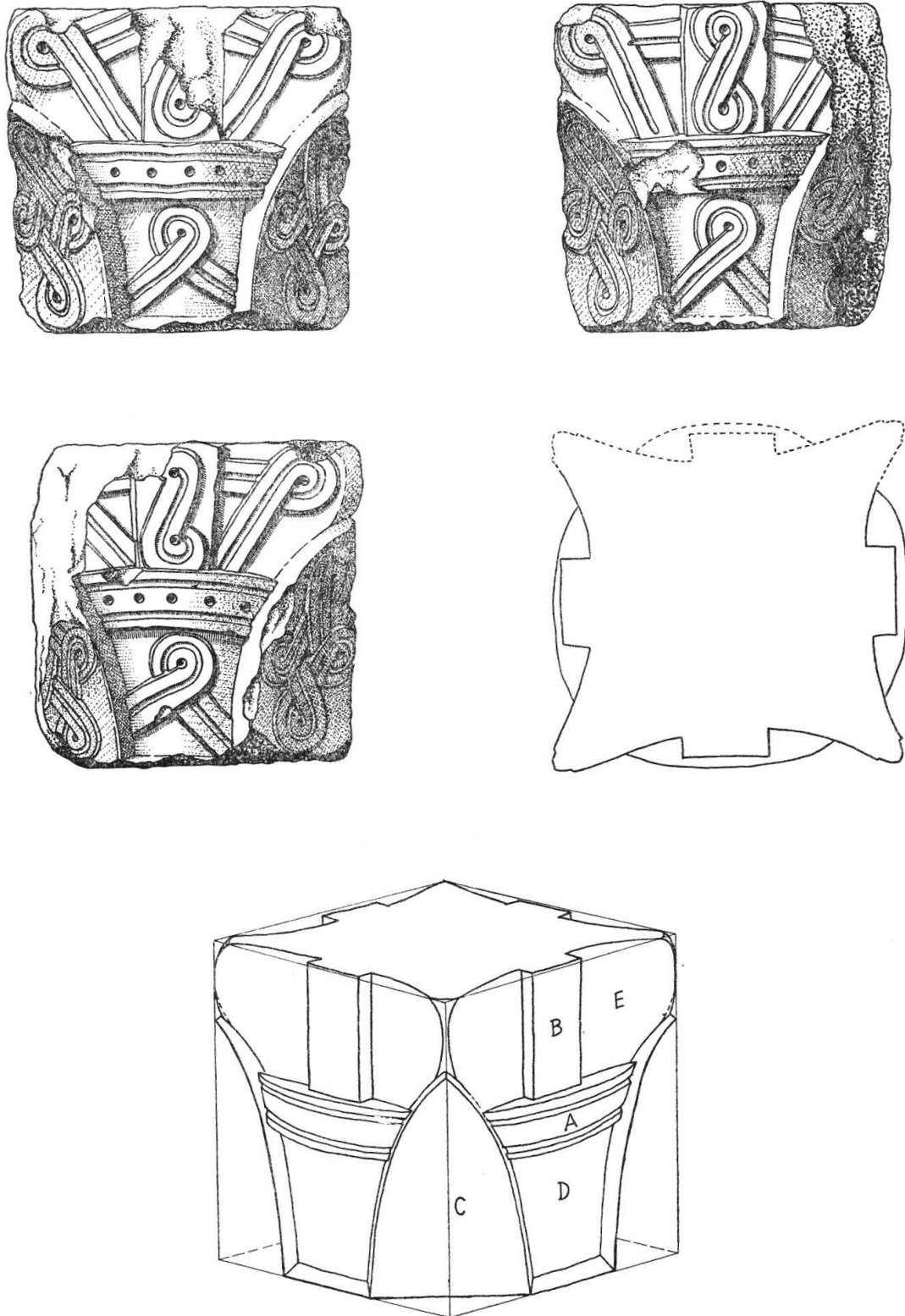


Abb. 49. Windisch AG, Oberburg 1956. Kapitell aus Kalkstein. – Maßstab 1:4.

mente gefunden. Sie waren in zweiter Verwendung als einfache Mauersteine verpflastert. Nach alten Berichten stand 1360 an jener Stelle eine Filialkapelle der Kirche zu Windisch, die später – nach der Reformation – zu obgenanntem Haus umgebaut wurde.

Fundkatalog. Allgemein lassen sich an den Steinen folgende handwerkliche Arbeitsvorgänge ablesen: Die Säulenbasen sind auf der Drehbank gearbeitet, der Schaft der Konsole weist noch Sägespuren auf, die Zierlöcher sind mit dem Bohrer eingetieft, ebenso waren dem Oberburger Meister Zirkel und Kreisteilung vertraut, die Kannelüren sind mit dem Hohlmeißel gearbeitet. Als verbindendes Charakteristikum läßt sich an allen Fragmenten beobachten, daß die Kannelüren oder Rillen mit roter Farbe nachgezogen worden sind.

1. *Kapitell*, Abb. 49 und Taf. 27 A: Höhe 16 cm, Breite 17 cm, Tiefe 16,4 cm, modern beschädigt. – Von dem Formenschatz der Antike ist dem Steinmetz von Windisch-Oberburg nur noch die Bossenform im Griff. In stereometrisch klarer Begrenzung gestaltet er die einzelnen Kompartimente, die durch Flechtbänder belebt werden. Die eingehende Betrachtung der Flechtbänder zeigt, daß sie den innern Aufbau des Kapitells betonen und den Übergang vom Rund des Säulenschaftes in die plane Fläche der getragenen Wand vorbereiten. Diese überraschende Feststellung zwingt uns, bei künftigen Betrachtungen von Flechtbändern nach funktionellen Rhythmen zu suchen und sie nicht als simple Flächenzier abzutun.

2. *Vier Säulenbasen*, Abb. 50: Höhe 24,7 cm, Breite 19,6 cm, Tiefe 19,5 cm beim besterhaltenen Stück. – Über der viereckigen Plinthe – welche im Kern ein Dübelloch aufweist – schichten sich in variierender Folge flau modellierte Wulste, Kehlen und Ringe.

3. *Konsole oder Lehne*, Abb. 51: Höhe 12,4 cm, Breite 12,3 cm, Länge 21 cm, modern abgebrochen. – Der Schaft weist oben einen Winkel auf, in welchen ein walzenförmiges Polster eingebettet ist. Die Rückseite dürfte angemauert gewesen sein, denn ihre groben Sägespuren sind nicht nachgeglättet wie auf den drei Schauseiten.

4. *Gesims*, Abb. 51: Höhe 15,8 cm, Breite 20 cm, Länge 19,1 cm, modern abgebrochen. – Die Fläche über der Kehle ist mit einem seilartig kannelierten Stab verziert. Im ursprünglichen Mauerverband muß das Gesims herausgekragt sein. Die Spur des Mauerverputzes ist noch deutlich erkennbar. Sie liegt auf der Scheidelinie zwischen der bearbeiteten Sichtfläche und der rohen Bruchfläche.

5. *Türwange*, Abb. 52 und Taf. 27 B: Höhe 40,6 cm, Breite 33 cm, Tiefe 36 cm. – Ihre Schaufläche weist ein fortlaufendes Zickzackflechtband mit Außenschlaufen auf. Lediglich die Schauseite und die Fläche des Türanschlages sind einigermaßen geglättet.

6. *Würfelklotz*, Abb. 53: Höhe 24 cm, Breite 23,9 cm, Tiefe 23,8 cm. – Auch er dürfte in Sägetechnik hergestellt worden sein. Seine Flächen waren sauber geglättet. Auf der Schauseite wirbelt um den Zentralpunkt und ein konzentrisches Kreislein ein Hakenrad. In der zweiten Zone strahlt dieses Kerngebilde in eine prismatische Facettenrosette aus, welche durch zwei kannelierte Kreisringe gerahmt wird. Auf einer andern Seite befindet sich eine Zirkelrosette, deren Muster aber nicht ausgeführt worden ist.

Verwendung: Kapitell und Basen sind in ihren Maßen zu klein, als daß sie zu einer Gebäudearchitektur gerechnet werden dürften. Es ist viel eher an eine Ausstattungarchitektur zu denken wie: Ziborienaltar, Chorschranke oder Heiliggrab. Das gleiche gilt von dem konsolenähnlichen Fragment, das leider modern abgebrochen ist, sicher

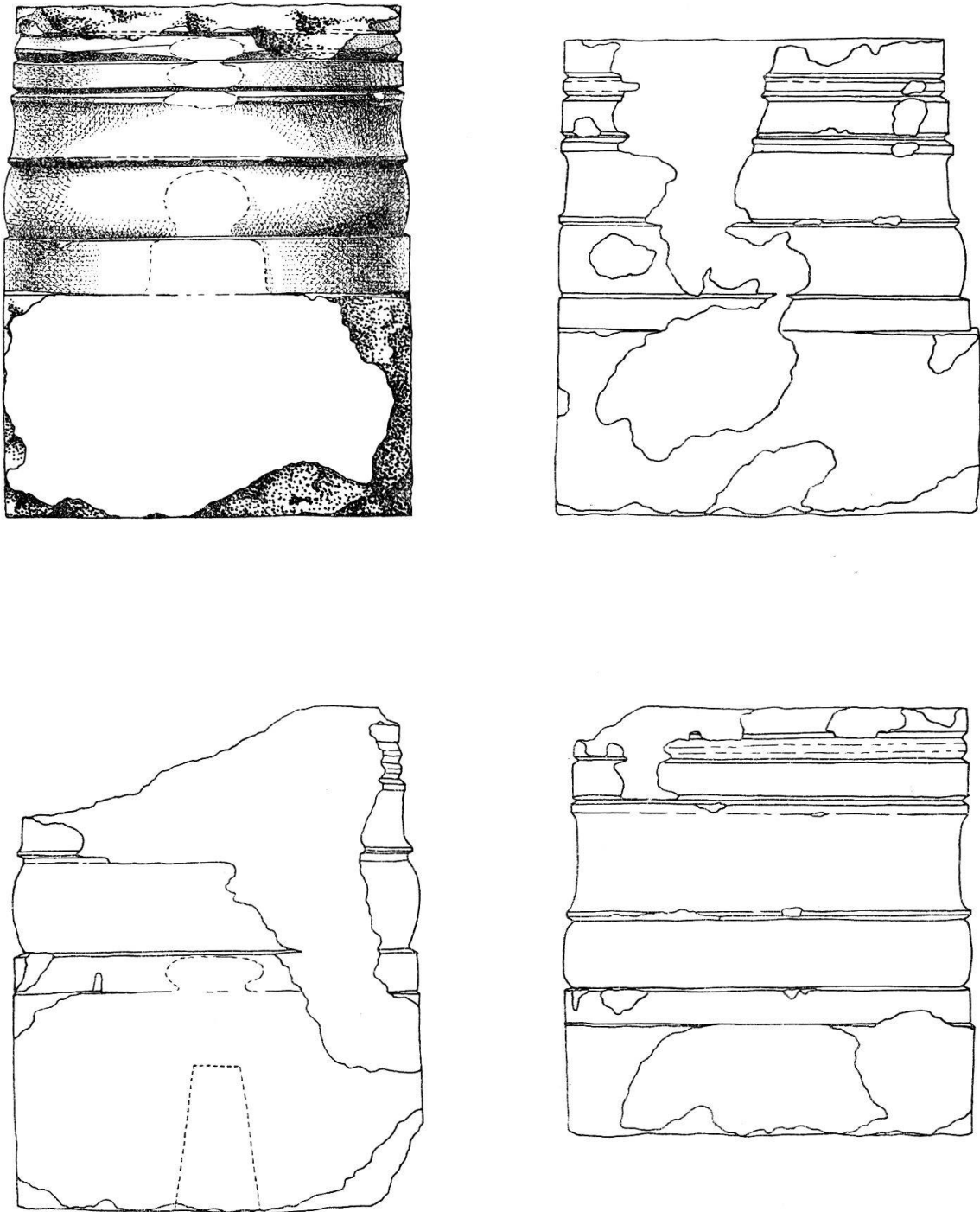


Abb. 50. Windisch AG, Oberburg 1956. Säulenbasen aus Kalkstein. – Maßstab 1:4.

aber wesentlich länger gewesen sein muß. Meines Erachtens muß darin eher eine Bank- oder Sessellehne gesehen werden, die im Verband mit einer Chorwand stand. Das Fragment müßte bei dieser Deutung auf der Abbildung hochkant gestellt werden.

Die Sinn- und Zweckbestimmung von Türwange und Gesims als eigentliche Baufragmente brauchen nicht näher erläutert zu werden. Offen bleibt die Frage beim Würfelklotz. Dieser nimmt auch rein massenmäßig eine Zwischenstellung zwischen Ausstattungs- und Bauarchitektur ein.

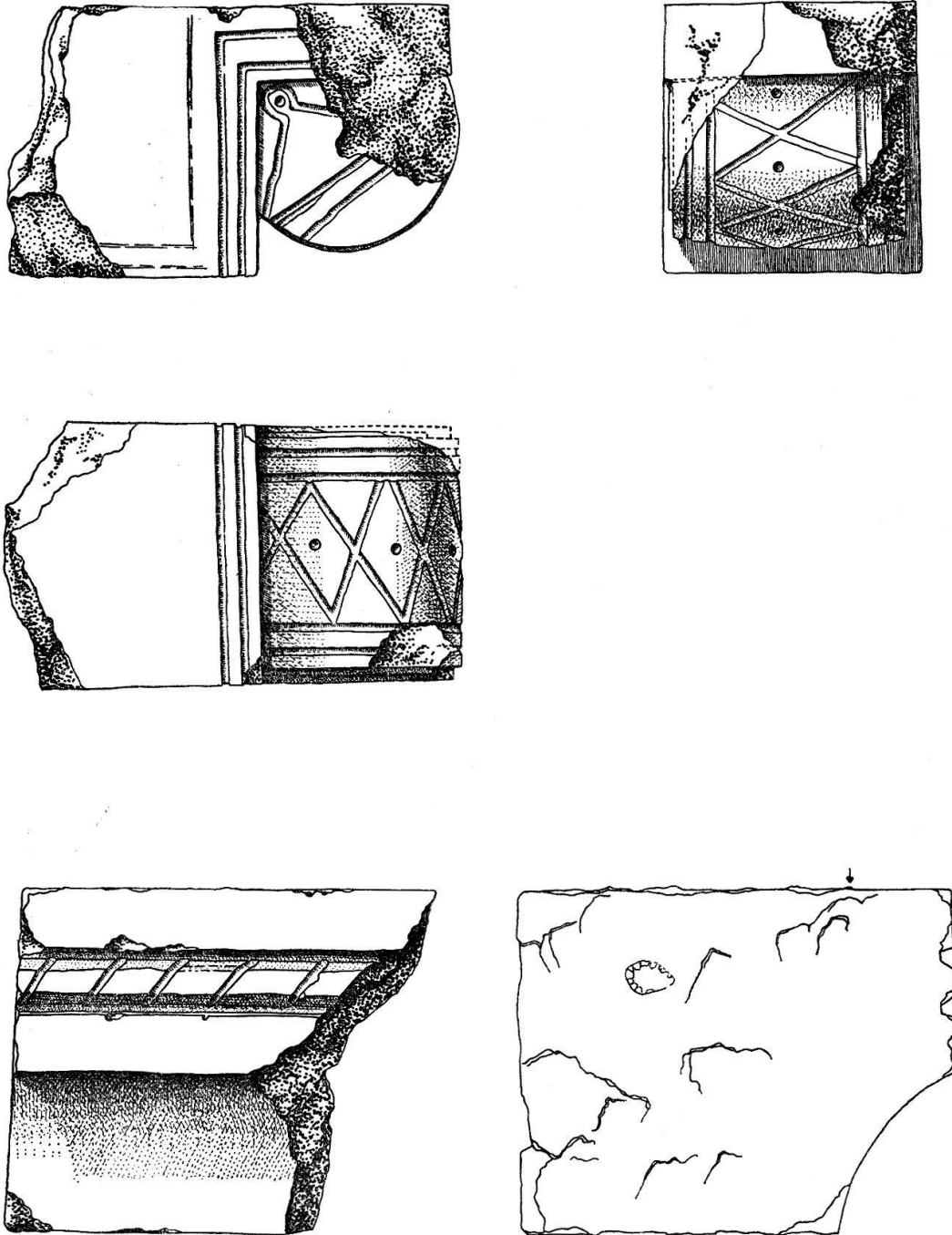
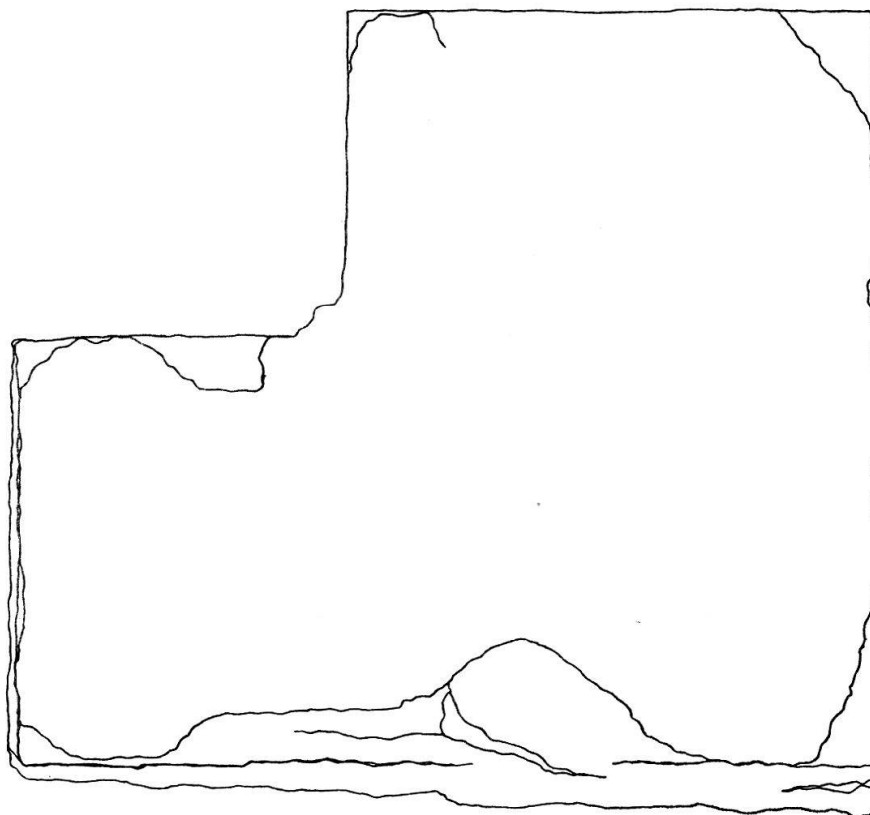
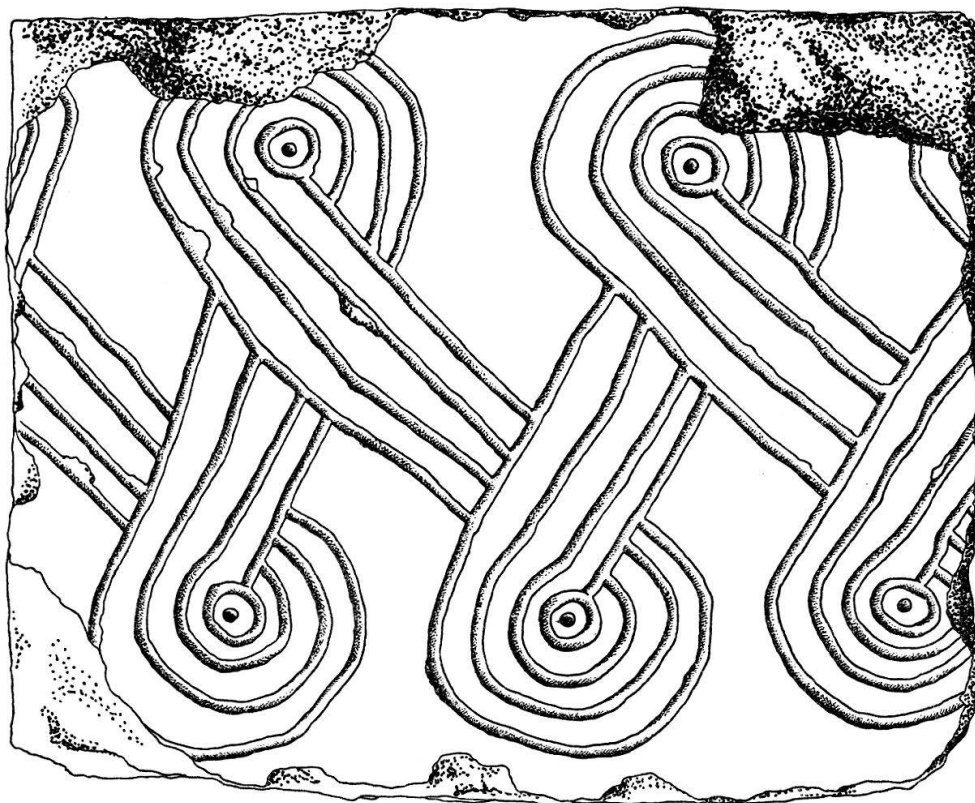


Abb. 51. Windisch AG, Oberburg 1956. Konsole und Gesims. – Maßstab 1:4.

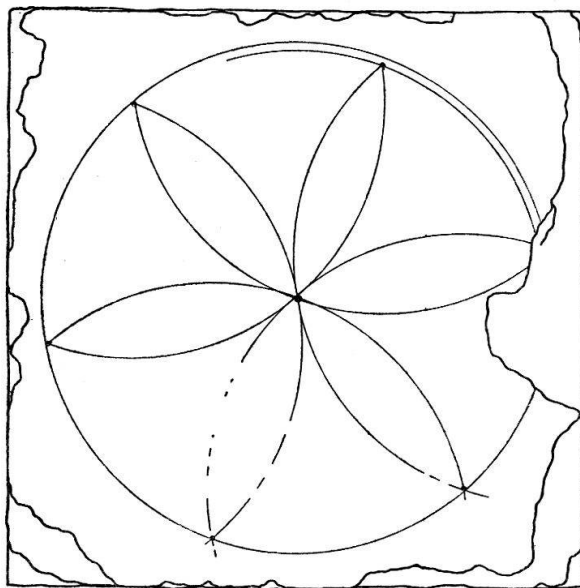
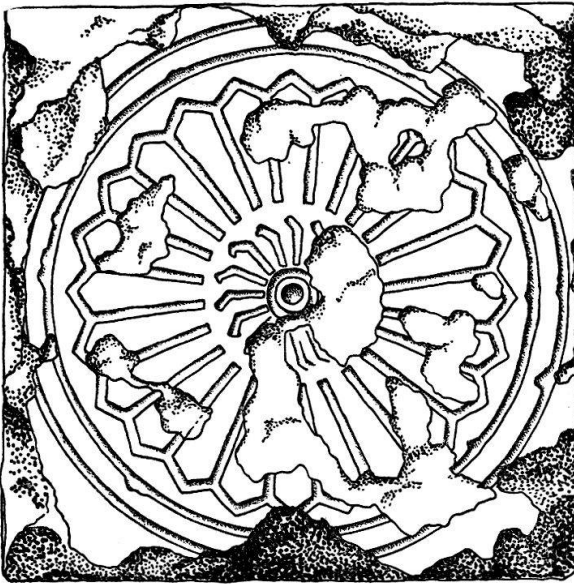
Datierung: Die Datierung der Oberburger Funde fällt schwer, da zu unserm Kapitell vergleichbare Stücke nicht gefunden werden konnten. Als Behelfsmittel wurden die Kleinfunde der schweizerischen Gräberfelder des Frühmittelalters herangezogen. Flechtbänder, wie wir sie auf dem Kapitell und auf der Türwange vorfinden, treten in der Kleinkunst erstmals in der ersten Hälfte des 7. Jh. auf.

Daß einem solchen Vergleich nur beschränkte Schlußkraft zukommt, braucht nicht betont zu werden, ist es doch allein schon eine Ermessensfrage, in welchem Abhängigkeitsverhältnis man diese beiden so verschiedenen Gattungen des Kunsthandwerkes

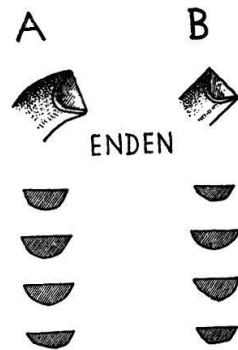


MAUERSTOSS

Abb. 52. Windisch AG, Oberburg 1956. Türwange. – Maßstab 1:4.



KANNELÜREN QUERSCHNITTE



A = INSCRIFT
B = BAUSTEINE

Abb. 53. Windisch AG, Oberburg 1956. Verzierungsmotive eines Quaders. – Maßstab 1:4. – Daneben Schnittprofile durch die Kannelüren der Linculfus-Inschrift und der Bausteine. – Maßstab 1:1.

zueinander sehen will. Nach meinem Dafürhalten dürfte die monumentalere Steinplastik das Vorbild und darum auch älter sein. Die Oberburger Fragmente wären dann in die Jahrzehnte um 600 zu datieren, bei Befürwortung einer zeitlichen Gleichsetzung eher in die erste Hälfte des 7. Jh. Meines Erachtens dürfte aber der Frühdatering in die zweite Hälfte des 6. Jh. allein schon aus geschichtlichen Erwägungen heraus der Vorzug gegeben werden. Denn im Verlauf des 7. Jh. verliert *Vindonissa* seine alte Bedeutung und wird als Bischofssitz durch *Konstanz* abgelöst. Vielleicht, daß der Bau noch unter *Grammatius* – einem Mitunterzeichner des Concilium Aurelianense von 549 – begonnen

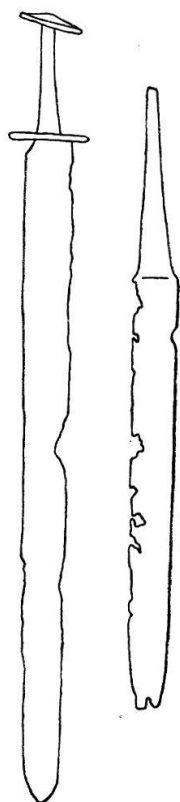


Abb. 54.
Winterthur ZH, Seen 1956.
Spatha und Skramasax.
Maßstab 1:10.

worden ist. Damit ist eigentlich der Frage nach der Herkunft der Fragmente schon vorgegriffen worden.

Herkunft: Trifft die Vermutung zu, daß es sich bei den Oberburger Fragmenten um Teile einer Kirchengenausstattung handelt, so können sie nur aus einer Kirche von Rang und Bedeutung herkommen, aus der Bischofskirche. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß die «*Linculfus fecit*»-Inscription, die heute im Chor der Windischer Pfarrkirche eingemauert ist, ebenfalls mit Hohlmeißel gearbeitet ist¹. Dazu kommt weiter, daß auch die Kannelüren der Schrift rote Farbreste aufweisen. Es liegt also durchaus im Bereich des Möglichen, daß wir in *Linculfus* den Steinmetz der Oberburger Fragmente, die aus der Bischofskirche verschleppt worden sind, mit Namen kennen. – Funde: VM Brugg; R. Moosbrugger, Frühmittelalterliche Architekturfragmente von Windisch-Oberburg, JbGPV 1958/59, 5 ff.

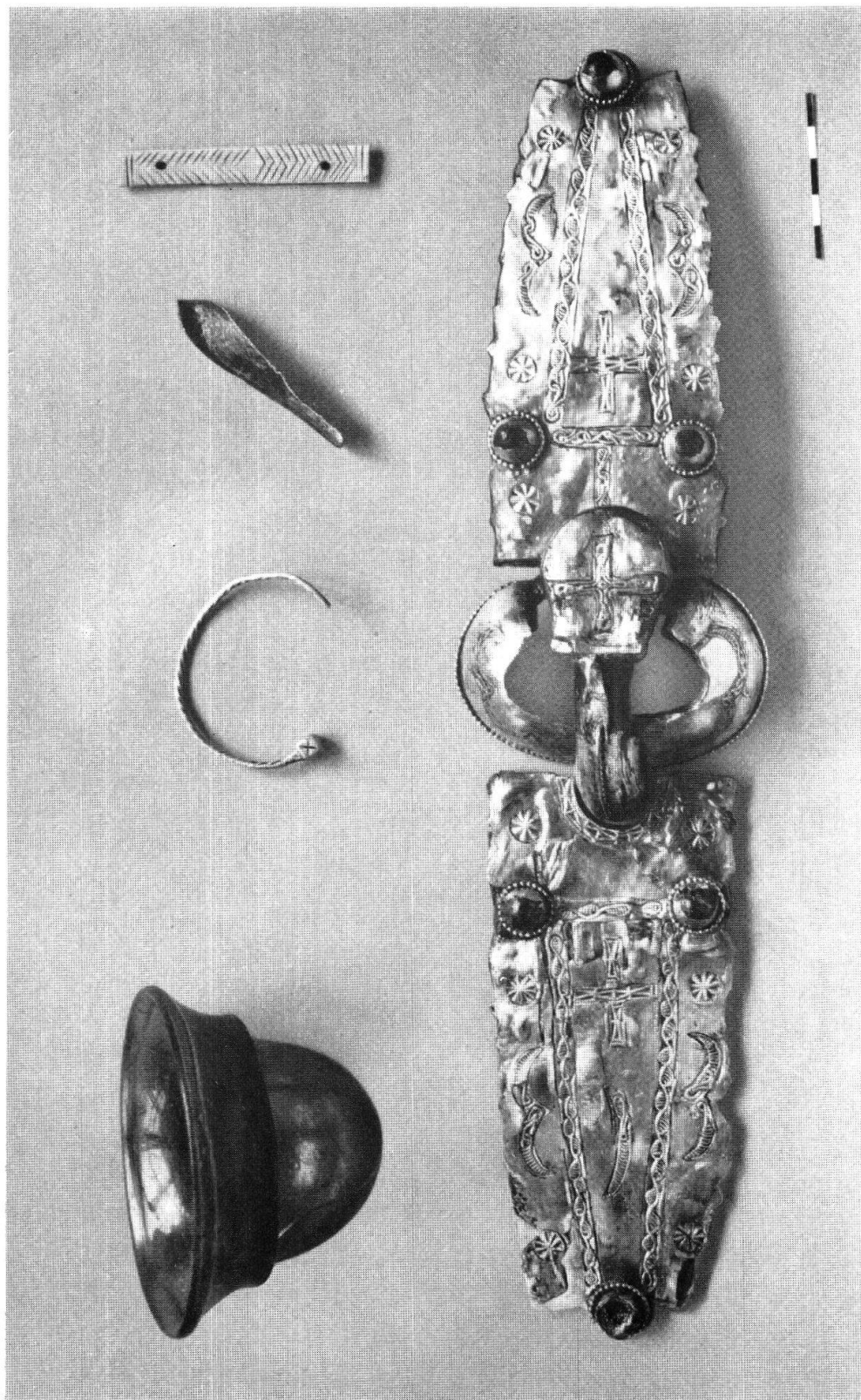
R. Moosbrugger-Leu

Winterthur, Bez. Winterthur, ZH

Seen, Ecke Kanzleistraße/Bühlhofweg, LK 1072, 699800/260100, 1956, ca. 60 cm tief in einem Kabelgraben (Mitteilung von E. Rüegg-Zehnder; genaue Fundumstände unbekannt). Spatha, 82 cm lang, und Skramasax von 67 cm Länge, Spitze fehlt, Abb. 54. Zu frühmittelalterlichen Funden aus derselben Gegend vgl. JbSGU 2, 1909, 143; 3, 1910, 143; 4, 1911, 202. – Funde: HM Winterthur.

H.-R. Wiedemer

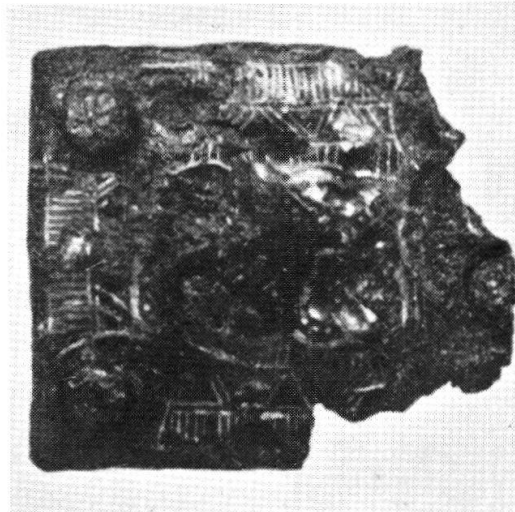
¹ Vgl. Chr. Simonett, Führer durch das Vindonissa-Museum 1947, 94 und Tafel 34; Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau Bd. II, 1953, 455 f.



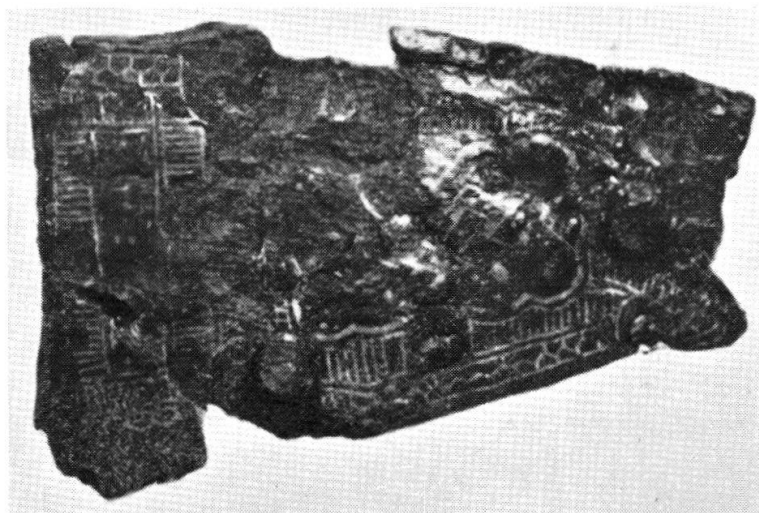
Tafel 24. Pieterlen BE. Frühmittelalterliche Grabfunde aus der Pfarrkirche (Seite 207).



A

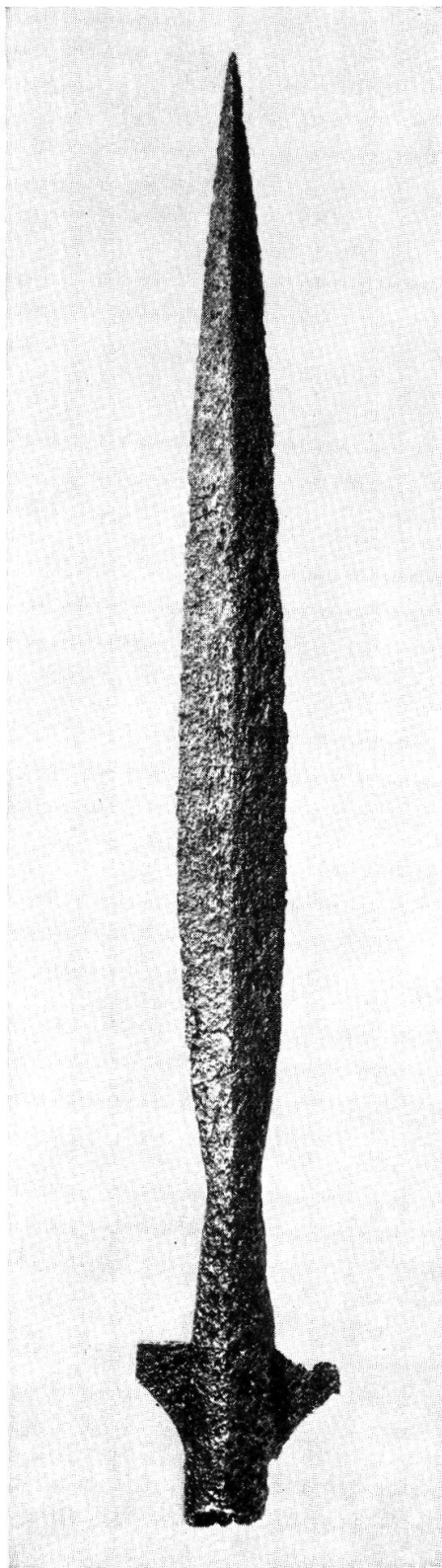


B



C

Tafel 25. Regensdorf ZH, Zur alten Post 1953. Grab 11: Zierknöpfe einer Skramasaxscheide aus Bronze und silbertauschierte Gürtelbeschläge aus Eisen. Maßstab 1:1 (Seite 208).



Tafel 26. Ueßlingen TG. Flügellanze aus dem Hasensee. Maßstab 1:3 (*Seite 209*).



Tafel 27 A. Windisch AG, Oberburg 1956. Kapitell aus Kalkstein. Höhe 16 cm.



Tafel 27 B. Windisch AG, Oberburg 1956. Türwange. Höhe 40 cm (*Seite 209ff.*).